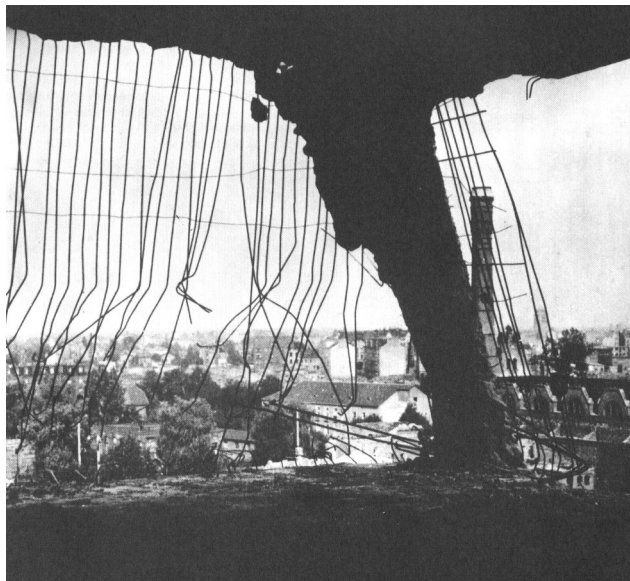


Offizieller Bericht über den Brand des Gebäudes der Ingenieurschule

(abgedruckt in der Festschrift: 75 Jahre Ingenieurausbildung in Hamburg, 1980)

In der Nacht von Dienstag, 27.7.1943 auf Mittwoch war ich Wachhabender. Nach meiner Erinnerung waren noch anwesend Herr Schimank, 2 Schüler der Vorklasse Harnack und Koop, aus M 1a Hagen und Frl. Jensen, von den Angestellten Kruse und Werkmeister.

Während der ersten Stunde des Alarms geschah nichts. Wir bezogen die üblichen Posten. Als Sprengbomben fielen, begaben wir uns in den Keller. Dann fiel gegenüber dem Flügel in Richtung Berliner Tor eine große Sprengbombe, die sämtliche Fenster herausriß, so daß später dem Funkenflug überall freie Bahn geöffnet war. Als es etwas ruhiger geworden war, begaben wir uns ins



Gebäude. Es brannte an mehreren Stellen! Im Lehrerzimmer waren alle Schränke umgerissen. Im vierten Stock brannte es in der Flurerweiterung. Die Löschmittel, die dort standen, waren bereits unzugänglich. Schränke waren umgefallen. Die Leichtwand zum nächsten Klassenraum war eingestürzt. Ich rückte mit den Schülern die Zeichentische in die andere Ecke des Raumes. Als ich auf dem Flur dasselbe machen wollte, geriet ich in einen heißen Luftstrom, so daß ich flüchten musste.

Inzwischen war ich allein. Unten fand ich die Aula in Brand. Es lagen dort Strohballen. Mit Herrn Hove zusammen schob ich die noch unversehrten Ballen weg, riß die Vorhänge herunter usw. Dann kam die Feuerwehr. Sie spritzte im Treppenhaus, bei der Bücherei und rückte dann wieder ab, einige zerschnittene Schläuche hinterlassend. Ich selbst war um die Zeit nicht mehr zu brauchen: Das Schieben der schweren Gewichte, die schnelle Arbeit beim Herunterreißen der Vorhänge u. dergl., wovon ich oben Beispiele gab, hatte zu heftigem Herzklopfen geführt. Auch fühlte ich mich benommen; hatte mir wohl eine Gasvergiftung zugezogen.

Eine Übersicht über den Stand der Löscharbeiten, wie ich es mir als Wachhabender gedacht hatte, hatte ich zu keiner Zeit. In solchen Fällen greift jeder an der nächsten Stelle zu. Vorschriften sind da nicht wirksam. Ich kann nicht sagen, wo die anderen Angehörigen der Wache sich nützlich gemacht haben. Ich habe sie nie erreichen können. Ich sah noch, wie nach Entwarnung die Leute den Luftschutzkeller verließen. Ich hatte das Bedürfnis, mich hinzulegen. Ich ging in den Luftschutzkeller. Der Betonboden war kühl. Ich zog die Türen zu.

Als ich hinausging, war es früher Morgen; aber Donnerstagmorgen, wie ich erst später erfuhr.

gez. H. Blasius

29.11.1943